

In der WAZ von Montag wurde die Frage gestellt, wie ist die Innenstadt zu retten, wenn der Handel sich verändert, wenn auch Einkaufsstraßen neu gedacht werden müssen.  
Ich zitiere Mario Schiefelbein: „wir müssen der Innenstadt Impulse geben und Erlebnisräume schaffen.“

In diesem Kontext steht das Gemeinsame Haus von VHS, Stadtbücherei, Uni und Markthalle.

Neben verschiedenen anderen Stadträumen haben wir hier die Chance einen Ort zu gestalten:

- des **gemeinsamen Lernens** der allen Bevölkerungsteilen den Zugang zu Bildung, Wissen und Information ermöglicht,
- des **Diskurses**,
- eines guten Angebots an **Lebensmitteln**, das Menschen zusammenführen kann

Unsere Stadt und ihre Gesellschaft hat sich gewandelt und werden sich weiter wandeln.  
Heute sind wir ein Standort für Wissenschaft, die Fragen der Transformation entwickelt und Antworten sucht, auch im Gesundheitsbereich und den Herausforderungen der Digitalisierung.

Das ist wunderbar und zukunftsorientiert, stellt uns aber auch vor die Aufgabe alle Menschen in dieser Stadt auf diesem Weg mitzunehmen.

Denn solch ein Wandel schafft auch Unsicherheiten, kann ich da mithalten? oder geht er an mir vorbei -habe ich einen Zugang, -schließt er mich aus?

Die zunehmende Bedeutung von Bildung, Wissen und Information als zentrale Ressourcen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung sowie die Herausforderungen durch die Globalisierung, dem demographischen Wandel usw. erfordern in zunehmendem Maße ein schlüssiges Konzept, damit Menschen immer wieder an Bildung teilhaben können.

Dafür braucht es nicht nur einen Ort des lebendigen inklusiven Dialoges für die Stadtgesellschaft und des gemeinsamen Lernens, das das ganze Leben mit Neugierde begleitet und Mut macht.

Daher muss dieses gemeinsame Haus auch ein **Ort der Vergewisserung** sein.

Hier gibt es Mitarbeiter in der VHS wie auch in der Stadtbücherei, die Fakten und nicht fakes vermitteln und erklären können, dafür sind sie ausgebildet und damit ein Anker in den Wogen von falschen Darstellungen und Behauptungen, aktuell über die Wetterkarte der Tagesschau.

Die Möglichkeiten von Gesprächen, Auseinandersetzungen und Kultur schaffen den Rahmen für **Zusammenhalt in unserer Stadt**.

Dieses Haus kann eine **Herzkammer** der Stadtgesellschaft werden, pulsierend, lebendig, offen und inklusiv.

Dafür braucht es nach Außen wie nach Innen eine hohe **gestalterische Qualität**, die Willkommen, Offenheit und Wohlfühlen signalisiert.

Auch braucht es **ökologische Qualitäten**, wie wir sie am Husemannplatz und dem neuen Gebäuden der HBB finden werden, inhaltlich soll es ein Hotspot sein, der Baukörper nicht.

Wir müssen uns aber auch **ökonomisch** aufstellen, nach den vorliegenden Zahlen der Verwaltung soll aus unserer Sicht für den Entwurfswettbewerb ein Kostenrahmen von 90 Mio (Index: Stand Mai 2019, brutto) verbindlich sein.

Und eine weitere Forderung: In den Wettbewerbsunterlagen müssen Angaben zu Energie- und Betriebskosten dargestellt werden.

Der offene Dialog, für den dieses Haus stehen soll, muss auch in seinem Entstehen verwirklicht werden, **nehmen wir schon hier die Bürger\*innen mit**, damit es ihr Haus wird.